

Die Schweiz als Leuchtturm des Friedens?

→ von Selina Fehr

Dem Frieden mehr Gewicht geben – das hat sich eine Projektgruppe der Integralen Politik (IP) vorgenommen. Ihr Vorschlag: ein Bundesamt für Frieden in der Schweiz. Es soll die Friedensarbeit der verschiedenen Departementsstellen und NGO's koordinieren und eine Friedenskultur im Inland aufbauen, zur zentralen Kompetenzstelle für Friedensfragen werden und eine bisher fehlende Kontinuität bieten.

Am 13. Juni fand in Bern erstmals ein Workshop zur Ausarbeitung der Idee statt. Mit dabei: Viele IP-Mitglieder, die Stiftung für integrale Friedensförderung und die Global Alliance for Ministries & Infrastructures for Peace (GAMIP). Von den eingeladenen Friedensorganisationen kamen zwei, dazu externe Interessierte. Nach einer kurzen Einführung in die Grundlagen diskutierten die knapp 70 Teilnehmenden in kleineren Gruppen über Vorteile, Nachteile und fehlende Punkte des Vorschlags.

Auf den ersten Blick schien man sich einig: Frieden finden alle gut, und ein Bundesamt für Frieden passt zur neutralen Schweiz mit ihrer humanitären Tradition wie der Senf zur Cervelat. Einige Stimmen zweifelten aber an der Glaubwürdigkeit der Schweiz: War nicht gerade die Lockerung des Waffenexportgesetzes Anfang 2014 der Anlass, ein Bundesamt für den Frieden zu initiieren? Und was ist mit den Schweizer Banken, die mitbeteiligt sind an vielen Ungerechtigkeiten dieser Welt?

Ein Bundesamt für Frieden könnte auch zum zahnlosen Papiertiger werden, befürchteten ei-

nige, oder gar zur Alibiübung. Andere meinten dagegen, die Bevölkerung würde das Thema Frieden viel ernster nehmen, sobald es auf hoher Ebene verankert ist. Dem Frieden mehr Gewicht geben, das könnte vielleicht auch ein departements-übergreifender Friedensrat oder ein staats-unabhängiges Friedensinstitut?

Viel zu reden gab auch der Vorschlag, das neue Bundesamt im Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) unterzubringen; optimistische Stimmen sprachen sich sogar für eine Umbenennung in FBS – Frieden, Bevölkerungsschutz und Sport – aus. Andere waren überzeugt, in diesem Milieu sei ein Bundesamt für den Frieden unmöglich anzusiedeln. Zu stark würden sich Armeebefürworter bedroht und übergangen fühlen. Die Integration der Armee scheint aber wichtig – die Idee braucht schliesslich eine Mehrheit im Parlament und die Zustimmung bürgerlicher Abgeordneter.

Als nächster Schritt soll sich die Projektgruppe vergrössern, weitere Bündnispartner finden und eine konkrete Strategie ausarbeiten. Dazu gehört auch die Frage, wer mit welchen Interessen ein solches Bundesamt womöglich verhindern möchte. Entscheidend wird sein, mit wie viel Leidenschaft die Idee weiterverfolgt wird. Dafür stehen die Chancen aber gut, schliesslich liegt uns allen der Friede am Herzen. ●

Mehr Informationen:
www.integrale-politik.ch
www.gamip.org
www.integrale-friedensfoerderung.ch



Mobile Arbeitgeberin Rollen

Die Carsharing Plattform Mobility gibt ihren Mitarbeitern bis zu vier Wochen Vaterschaftsurlaub. Die Genossenschaft will mehr für ihre Angestellten leisten, als nur den Lohn zu bezahlen. Die Väter schätzen es. Die meisten beziehen die Familientage zwei Wochen am Stück und verteilen die restlichen Tage auf die kommenden Monate. Der Frau, dem Kind, sich selbst und der Arbeitgeberin zu liebe. Freie Stellen finden Sie hier: www.mobility.ch/de/jobs OR

Das österreichische Genderpuzzle trägt einen Bart, aber schminkt sich wie ein Showgirl. Das Geschlecht sei doch wurst, meint Conchita, gewinnt den Eurovision Song Contest 2014 und setzt sich mit Ban Ki Moons für Menschenrechte ein. www.conchitawurst.com • Ein Stinkefinger an die Meinung, Männer müssten vor allem Kohle scheffeln. Das Portal Teilzeitmann setzt auf mehr Familienzeit für Väter. www.teilzeitkarriere.ch OR

Feldforschung im Büro

Das Gros der Berater setzt sich selten bis gar nicht mit der Kultur eines Unternehmens auseinander, umso mehr mit Zahlen. Kenneth Domfe macht es umgekehrt. Der Ethnologe betritt das Feld der menschlichen Interaktion und sammelt mit wissenschaftlichen Werkzeugen Daten wie bei exotischen Völkern. Seine Arbeit fördert Wissen an den Tag, das als Sehhilfe bei Betriebsblindheit verstanden werden kann. www.kennethdomfe.ch OR